



## **PRESSEMITTEILUNG**

### **Dokumentarfilm über die „Stadt“-Geschichte Schwenningens**

Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Stadtrechte Schwenningen“ präsentiert der Schwenninger Filmemacher Maik Boegel eine vielseitige Film-Dokumentation zur Stadt-Geschichte.

Der Film trägt den Titel „Die eilende Zeit“ und wird zunächst in einer 30-minütigen Version beim Jubiläumsfestakt am 28. April 2007 in der evangelischen Stadtkirche vorgestellt. Eine Langversion der Film-Dokumentation (Spieldauer ca. 45 - 60 Minuten) wird im Juni im Schwenninger City-Kino zu sehen sein. Diese Kino-Version des Films erscheint zudem auf DVD. Die genauen Veröffentlichungsdaten und Termine werden noch bekannt gegeben.

Der Film-Titel „Die eilende Zeit“, so der Filmemacher Maik Boegel, enthält sowohl eine konkrete als auch eine symbolisch Bedeutung. Zum einen nimmt der Titel ganz konkret Bezug auf die Stein-Plastik „Die eilende Zeit“ vor dem Schwenninger Rathaus, einer Art „Wahrzeichen“ der Stadt. Da die Plastik 1953 von der Familie Kienzle gestiftet wurde, verweist der Filmtitel zudem auf einen wesentlichen Meilenstein in der Geschichte Schwenningens: die Zeit der Uhrenindustrie, die die Identität und das Stadtbild Schwenningens maßgeblich prägte. Nicht umsonst wird die Plastik im Volksmund auch heute noch das „Elfe-Wieb“ genannt. „Wichtig war mir aber auch die symbolische Bedeutung des Filmtitels: ‚Die eilende Zeit‘ spielt an auf den schnellen Wandel, dem die Stadt im Laufe der letzten 100 Jahre in jeder Hinsicht unterlag. Diese übertragene Bedeutung liegt ja auch der Plastik zugrunde“, erklärt Maik Boegel.

Die Dokumentation erzählt die Geschichte eines Dorfes, das durch die rasante Entwicklung der Industrie und der Produktion von Uhren zur Stadt heranwuchs. Jeder zweite Bewohner der Stadt war damals – direkt oder indirekt - in der Uhrenindustrie beschäftigt, was die Stadt nachhaltig geprägt hat. Im Jahr 1907 wurde das größte Dorf Württembergs mit über 10.000 Einwohnern vom württembergischen König zur

Stadt erhoben. Mit der Uhrenindustrie identifizierten sich die Schwenninger, bevor dieser Industriezweig in den 60er und Anfang der 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts seinen Niedergang erlebte. Zahlreiche namhafte Firmen gingen bankrott und weltweit bekannte Firmennamen wie Kienzle-Uhren, Bürk, Mauthe, EMES verschwanden fast gänzlich.

Ein weiteres Kapitel schlägt der Film mit der Gemeindereform von 1972 auf, als das badische Villingen mit dem württembergischen Schwenningen zur Doppelstadt und Oberzentrum Villingen-Schwenningen fusionierte. Nach dem Zerfall der Uhrenindustrie brach damit ein neues Zeitalter an: Der Stadtbezirk Schwenningen veränderte sich - städtebaulich, politisch, wirtschaftlich und kulturell. Besondere Schwerpunkte setzt Maik Boegel auf die Veränderungen im Stadtbild, die Entwicklung des Einzelhandels sowie den Trend Schwenningens hin zum etablierten Hochschulstandort.

Dem Filmemacher kommt es darauf an, in der Filmdokumentation „Die eilende Zeit“ einstige und heutige Stärken und Schwächen der Stadt einzufangen – und die damit verbundenen Chancen und Risiken für die Zukunft.

Maik Boegel lässt zu den Stadtthemen Zeitzeugen und maßgebliche Personen aus der Industrie, Politik, Hochschule und Einzelhandel zu Wort kommen. Zudem nimmt der Schwenninger den Zuschauer mit auf eine Zeitreise, indem er zeigt, wo Schwenningen seine Geschichte – verdeckt oder offenkundig – im Stadtbild erzählt.

Für die Dokumentation war Maik Boegel monatelang in städtischen und privaten Archiven unterwegs. So wird im Film „Die eilende Zeit“ unter anderem bisher gar nicht oder nur selten veröffentlichtes historisches Bild- und Filmmaterial zu sehen sein.

Für die grafische Gestaltung des Filmtitels zeichnet der Königsfelder Grafik-Designer Arnulf Struck verantwortlich, der auch das Logo zum Stadtjubiläum „100 Jahre Stadtrechte Schwenningen“ gestaltet hat.

Offizielle Unterstützung erhält der Film durch das Kulturamt und Stadtarchiv Villingen-Schwenningen.

Villingen-Schwenningen, den 12. April 2007

**Filmfacts:**

Titel	Die eilende Zeit stadt-zeiten (Arbeitstitel)
Genre	Dokumentarfilm
Produktion	mbo production film- & videoproduktionen Villingen-Schwenningen
Produzent	Maik Boegel
Länge	45-55 Minuten (Langfassung Kino und DVD) 30 Minuten (Kurzversion Festakt)
Produktionszeit	Januar – Mai 2007
Drehorte	Uhrenindustriemuseum Schwenningen Schwäbisch Hall (Interview Erhard Eppler) Hochschule University Furtwangen – Außenstelle VS Stadtbezirk Schwenningen

## Protagonisten

### **Werner Pfänder**

Ehemaliger „Mautheaner“ (1956-1972); Leitet heute das Mauthe-Uhrenmuseum und Archiv; dokumentierte filmisch den Abbruch der Firmengebäude der Friedrich Mauthe GmbH 1980;

### **Hugo Rösch**

Jahrgang 1926, ehemaliger „Kienzleaner“; war von 1942-1989 bei der Kienzle Uhrenfabriken GmbH beschäftigt; u.a. auch Mitglied im Betriebsrat; Groß- und Urgroßvater waren ebenfalls bei Kienzle beschäftigt;

### **Erhard Eppler**

Ehemaliger Bundestagabgeordneter und Bundesminister a.D.; vor seiner politischen Karriere Lehrer am Gymnasium in Schwenningen (1952-1961);

### **Dr. Gerhard Gebauer**

ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Villingen-Schwenningen (von 1972-1995); Befürworter und „Architekt“ der Städtefusion von Villingen und Schwenningen (1972); davor Oberbürgermeister der Kreisstadt Schwenningen (ab 1962)

### **Jürgen Müller**

Geschäftsmann aus Schwenningen; seit über 25 Jahren mit einem Einzelhandelsgeschäft in der Schwenninger Uhlandstraße.

### **Karl Heinichen**

Architekt und gebürtiger Schwenninger;

**Prof. Dr. Walter Zahradnik**

Ehemaliger Rektor der Hochschule Furtwangen (1987- 2004);  
Ausbau der FHF zur „Hochschule für Technik und Wirtschaft –  
University of Applied Sciences“

**Dr. Rupert Kubon**

derzeitiger Oberbürgermeister von Villingen-Schwennigen

Crew

Regie	Maik Boegel
Kamera-Interviews	Maik Boegel
Kamera-Außendreh	Thomas Wirths (Freiburg) Maik Boegel
Ton	Markus Seyfried (Baden-Baden) Yorik Niess (Freiburg)
Interviews	Sören Lauinger (Tuttlingen)
Grafik	Annulf Struck (Königsfeld)
Konzeption	Maik Boegel Annulf Struck
Redaktion	Annette Mrosek (Freiburg)
Kommentar-Sprecher	Hans-Peter Bögel (Stuttgart)
Historische Beratung	Dr. Ingeborg Kottmann

